

# Leere Wohnungen werden immer rarer

**Stadtentwicklung** In Basel sind nur noch 522 Wohnungen frei – der Kanton sieht Handlungsbedarf

VON JOËL HOFFMANN

Die Zahlen belegen es: In Basel-Stadt gibt es immer weniger leere Wohnungen. Waren es letztes Jahr noch 783, sind es 2011 gerade noch 522 leere Logis. Das entspricht einer Leerwohnungsquote von 0,5 Prozent, teilt das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt mit (siehe Kasten). Bei einer Quote unter einem Prozent spricht das Bundesgericht von «Wohnungsnot».

Stadtentwickler Thomas Kessler, der die Resultate der Statistiker erklärt, sieht das anders: «Man muss die Gesamtsituation im Kanton betrachten und nicht nur diese Quote.» Der Rückgang der Leerwohnungsquote liege vor allem am Bevölkerungswachstum: Um 1000 Personen nimmt die Basler Bevölkerung jährlich zu. Grund für den Zuwachs seien vor allem gut ausgebildete Einwanderer aus der EU, insbesondere aus Deutschland.

## Basel braucht mehr Wohnungen

Pro Jahr entstehen aber nur etwa 200 neue Wohnungen. Das hält der jährlichen Bevölkerungszunahme nicht stand. Kessler dazu: «Darum ist die Leerstandsziffer auch im letzten Jahr gesunken, und bewegt sich jetzt etwa auf dem gleichen Niveau der Stadt Bern.» Aber im Vergleich zu den Städten Genf (0,3 %) und Zürich (0,06 %) sei die Quote von 0,5 Prozent noch relativ hoch, der Wohnungsmarkt entsprechend entspannter.

Doch: Wird Wohnraum knapp, steigen die Mieten. Kessler relativiert und beruft sich auf eine Studie des Bundes, wonach die Mieten in Basel zwischen 2005 und 2010 um 7 Prozent gestiegen sind. «Das ist moderat



Der Wohnungsmarkt sorgt für Spannungen: Bewohner der Wasserstrasse kämpfen gegen den Abriss günstiger Wohnungen. ARCHIV JUNKOV

und deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 12,2 Prozent», sagt Kessler. Günstigen Wohnraum gebe es aber nach wie vor genug. Aber: Die steigende Zahl der Studenten lässt die Quote auch bei Einzimmerwohnungen weiter sinken. «Quartiere mit ehemals hohen Leerständen wie Klybeck, Matthäus und St. Johann haben sich dem Durchschnitt angeglichen», freut sich Kessler.

## Mieterverband ist empört

Für den Stadtentwickler ist klar, dass Basel mehr Wohnungen braucht: Der Kanton prüfe nun die Umnutzung von Gewerberäumen zu Wohnungen, und Kessler verweist

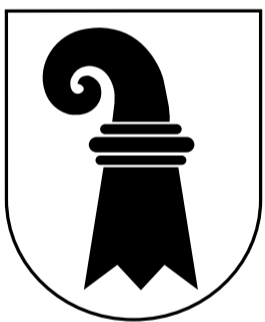
**«Wohnangebot für Menschen mit tiefem Einkommen soll gezielt gefördert werden.»**

Thomas Kessler, Leiter Kantons- und Stadtentwicklung

auf die laufende Zonenplanrevision, welche den Wohnraum für die nächsten 20 Jahre bereitstellen soll. «Genossenschaftliches Wohnangebot für Menschen mit tiefem Einkommen soll gezielt gefördert werden», versichert Kessler.

Der Mieterverband Basel ist empört über die neusten Zahlen und deren Interpretation durch das Präsidialdepartement: Ein Leerwohnungsbestand von 0,5 Prozent sei «unbestritten» Wohnungsnot: «Günstiger Wohnraum in Basel verschwindet und die Mietzinse schiessen über die Teuerung hinaus», heisst es in einer Medienmitteilung.

## ■ BASEL-STADT: NOCH 522 LEERE WOHNUNGEN

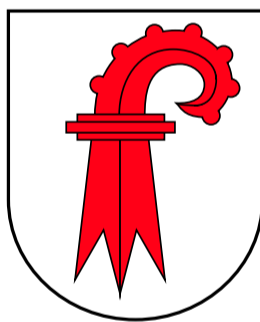


Im Kanton Basel-Stadt ist die Zahl der **Leerwohnungen** von 783 auf 522 zurückgegangen. Das ist gemessen am gesamten Wohnungsbestand eine **Quote von 0,5 Prozent**.

Letztes Jahr betrug die Leerbestandsquote noch 0,7 Prozent. Der **Rückgang entspricht dem Trend**, der seit 2007 anhält. Bezüglich Zimmerzahl liegen die Einzimmerwohnungen mit einer Leerstandsquote von 0,8 Prozent leicht über dem Mittelwert, und Wohnungen mit sechs oder mehr Zimmern liegen mit 0,3 Prozent darunter. Die übri- gen Wohnungstypen bewegen sich um den Mittelwert. In Bezug auf die **räumliche Verteilung** zeigt es sich, dass

sich die Leerstandsquoten der einzelnen Wohnviertel einander angleichen. Die Werte liegen zwischen 0,2 Prozent (Bruderholz, Gotthelf) und 0,8 Prozent (Vorstädte, Am Ring). Auch in **Quartieren mit einst vielen leeren Wohnungen** sinken die Zahlen: Im Klybeck stehen 0,3, im Matthäus 0,4 und im St. Johann 0,6 Prozent der Wohnungen leer. Basel zieht mit der Stadt Bern gleich. Das **schweizerische Mittel liegt bei 0,9 Prozent**. (JHO)

## ■ BASELSTADT: MEHR WOHNUNGEN ALS BASEL



Erstmals seit 1994 hat das Baselbiet **mehr Leerwohnungen als Basel-Stadt**. Mit 572 Einheiten ist die Leerstandsquote von 0,4 Prozent dennoch leicht unter dem basel-

städtischen Wert. Die Bezirke Arlesheim und Laufen haben mit jeweils 0,5 Prozent die höchsten Werte. Schlusslicht ist der Bezirk Sissach der eine Quote von 0,1 Prozent aufweist. «Alle Jahre wieder: Behörden bestätigen **Baselbieter Wohnungsnot**», titelt der Mieterverband Baselland in seiner Medienmitteilung. Der Verband kritisiert, dass die Behörden **seit Jahren den Mangel an Wohnungen** schön reden und nichts dagegen tun würden. Leidtra-

gende seien die Mieter: «Da der Vermieter aufgrund des zu knappen Angebotes bei jedem Wohnungswechsel einen höheren Mietzins durchsetzen kann, dreht sich die **Mietzinsspirale weiterhin nach oben**.» Die Baselbieter Regierung mache nur Wohneigentumspolitik: «Das eine solche Wohnpolitik in einer **finanzpolitischen Sackgasse** enden musste, war absehbar und kann nicht mit einem einseitigen Entlastungspaket gelöst werden.» (JHO)

## Nachrichten

### Vermisst 13-jähriges Mädchen verschwunden



Seit Donnerstag, 11. August, wird die 13-jährige Lidia Ermias vermisst. Sie verliess um 13 Uhr das Elternhaus an der Theodor Herzl-Strasse 20, um zum Dreirosenschulhaus zu gehen, meldete gestern die Kantonspolizei. Lidia ist etwa 150 Zentimeter gross, schlank, hat dunkle Hautfarbe, spricht schweizerdeutsch und tigrinya (eritreischer Dialekt). Das Mädchen trug ein grünes, ärmelloses T-Shirt und schwarze Jeans. Es hatte eine schwarze Sporttasche bei sich. Hinweise über den Verbleib des vermissten Mädchens sind an den Fahndungsdienst zu richten (Tel.-Nr. 061 267 55 55) oder an jede andere Polizeidienststelle. (BZ)

### Uni Basel Archäologen finden Bronzedolch

Archäologen der Universitäten Basel und Strassburg haben in einer Höhle im elsässischen Lutter einen fast 4000 Jahre alten Bronzedolch gefunden. Zudem förderten die Ausgrabungen den Knochen eines Auerochsen zutage, der noch älter sein dürfte. Gemacht wurden die Entdeckungen im Abri Saint-Joseph in Lutter, das schon seit 2005 von Forschern aus Basel und Strassburg wissenschaftlich untersucht wird. Der Unterstand sei seit der Steinzeit während rund 10000 Jahren als Siedlungsstelle genutzt worden, schreibt die Uni Basel in einer Mitteilung. (SDA)

### CMS Zwei neue Projekte werden unterstützt

Die Christoph-Merian-Stiftung und der Kanton Basel-Stadt unterstützen den Verein «Startup Academy Basel» in den Jahren 2012 bis 2014 mit einem Beitrag von jährlich 20 000 Franken. Das Projekt «Sonnenstoren Elsäserstrasse» wird mit einem Beitrag von maximal 90 000 Franken bedacht. Dies teilte die Basler Regierung gestern mit. «Startup Academy Basel» unterstützt Erst-, Um- und Wiedereinsteiger, die innovative Unternehmer werden möchten. Das Projekt «Sonnenstoren Elsäserstrasse» kümmert sich um den Abschnitt St. Johanns-Park bis zum Voltaplatz. Dort sollen an Liegenschaften mit Geschäftsräumen im Parterre einheitliche Sonnenstoren montiert werden. (SDA)

INSERAT



## AquaClean

Das WC, das Sie mit Wasser reinigt.

Entdecken Sie eine neue Art der Körperpflege, natürlich, schonend und wohltuend.

MARX und GEBERIT laden Sie herzlich ein zur Präsentation von AquaClean am Mittwoch, den 31. August, um 19.00 Uhr. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung, telefonisch oder per E-mail an [oliver.marx@marx-loerrach.de](mailto:oliver.marx@marx-loerrach.de)



MARX GMBH  
LÖRRACHER STRASSE 40 A  
79541 LÖRRACH-BROMBACH  
TELEFON +49 7621-5 1296  
WWW.MARX-LOERRACH.DE

## Mildere Strafe für Angriff auf die eigene Ehefrau und den Nebenbuhler

**Gerichtsfall** Das Basler Appellationsgericht hat die wegen Gewaltdelikten gegen einen Türken ausgesprochene Strafe von 13 auf 12 Jahre reduziert. Der heute 34-jährige Mann hatte seine damalige Ehefrau gewürgt und einen Nebenbuhler mit dem Messer verletzt.

Der Mann hatte Ende September 2007 die von ihm getrennt lebende Ehefrau unangemeldet aufgesucht. Als ihm angesichts eines romantisch gedeckten Tisches und der Aufmachung der Frau klar wurde, dass sie auf einen anderen Mann wartete, rastete er aus. In Anwesenheit des dreieinhalbjährigen Sohnes ging er auf die Frau los und würgte sie.

Als der Nebenbuhler eintraf, attackierte er diesen mit einem Messer und verletzte ihn schwer. Der Frau gelang es, mit dem Sohn zu flüchten. Im September 2008 verurteilte das Basler Strafgericht den Angreifer wegen versuchter vorsätzlicher Tötung

der Ehefrau und wegen versuchten Mordes des Nebenbuhlers zu einer Freiheitsstrafe von 13 Jahren.

### Nur indirekter Tötungsvorsatz

Gegen dieses Urteil hatte die Verteidigung appelliert. Das Appellationsgericht hielt an den Schuldsprüchen fest, senkte jedoch das Strafmass auf 12 Jahre.

Dies begründete die Vorsitzende des Gerichts damit, dass im Unterschied zum Strafgericht beim Angriff auf die Ehefrau nicht von einem direkten, sondern lediglich von einem indirekten Tötungsvorsatz auszugehen sei.

Bestätigt hat das Appellationsgericht die Vollziehbarkeit einer Vorstrafe. Damit muss der Türke auch eine wegen häuslicher Gewalt verhängte Strafe von 18 Monaten absitzen. Der Mann war 1995 in die Schweiz gekommen. Vier Jahre später heiratete das Paar. (SDA)

INSERAT

BASEL MUSEUM DER KULTUREN

# NEU

## ERÖFFNUNG

ab 7.9.2011



Museum der Kulturen Basel • Münsterplatz 20 • Basel • www.mkb.ch